



**Christian Schön**

## **Illustrierte Geschichte der deutschen Literatur Epochen – Autoren – Werke**

★★★★★

**J. B. Metzler 2016 · 191 Seiten · 24,95  
978-3-476-02647-7**

„Diese reich bebilderte Literaturgeschichte bietet einen kompakten und gut lesbaren Überblick über die deutschsprachige Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart.“

Das verspricht der Klappentext – und das hält er auch. Die Literaturgeschichte ist in dreizehn Großkapitel aufgeteilt, die meist den bekannten Epochenbezeichnungen wie Romantik, Poesischer Realismus, Moderne, etc. folgen. Den Anfang macht jedoch ein Kapitel, das den interessanten Namen WIE ‚DEUTSCH‘ IST DIE DEUTSCHE LITERATUR? trägt und den Versuch einer Definition unternimmt. „Deutsch kann sprachlich oder geografisch gemein sein, aber auch historisch, kulturell oder biografisch“, heißt es hier, und im Folgenden wird aufgezeigt, warum keines der genannten Kriterien allein ausreicht. Die Geschichte der deutschen Literatur kann man trotzdem erzählen: „Es ist eine Geschichte mit ausgefranzten Rändern, inneren Brüchen und holprigen Übergängen. Es ist aber auch eine sehr vielseitige, vielsprachige und vielstimmige Geschichte.“

Diese beginnt im MITTELALTER, das hier von ca. 750 bis 1500 angesetzt wird. Das Kapitel beginnt sehr passend mit dem Hinweis, dass Literatur im Mittelalter ganz anders konzipiert und verwendet wurde als heute. Mündlichkeit spielte eine große Rolle, Texte wurden nicht still durch Einzelpersonen rezipiert, sondern oft ausdrucksvoll vorgetragen. Das Kapitel ist in unterschiedliche Zeitabschnitte unterteilt, in frühes (750-1150), hohes (1150-1300) und spätes Mittelalter (1300-1500). Es wird in geistliche und höfische Dichtung unterschieden und neben eindrucksvollen Fotografien von Handschriften gibt es z.B. zusätzliche Informationen zu Wolfram von Eschenbach und Walther von der Vogelweide.

Es folgt ein Kapitel zu REFORMATION UND BAROCK (1500-1720), das mit Revolutionen wie der Erfindung des Buchdrucks und einer (Rück-)Besinnung auf Menschlichkeit als höchsten



Wert aufwartet. Man liest über Sebastian Brant, aber auch über Martin Luther, der einen großen Beitrag zur Verwendung und Standardisierung der deutschen Sprache in der Literatur leistete, über Gryphius und die Vergänglichkeit des Lebens.

Die Zeit von 1720 bis 1789 gilt AUFKLÄRUNG, EMPFINDSAMKEIT, STURM UND DRANG, wobei eine klare Abgrenzung schwierig ist und es zu Überlappungen und fließenden Übergängen kommt. Es ist eine Zeit der wissenschaftlichen, philosophischen und wissensammelnden Schriften. Hier trifft man auf Namen wie Gottsched, Klopstock oder Lessing, erfährt über ihre wichtigsten Werke und wie diese die Literatur nachhaltig veränderten. Interessant ist auch die abschließende Seite des Kapitels, die Goethe und Schiller als Autoren der Spätaufklärung sieht und nicht nur als die Hauptautoren der Weimarer Klassik.

Diese schließt sich im nächsten Kapitel an. Den Beginn der WEIMARER KLASSIK setzt man im Jahre 1786 an, ihre Anfänge werden von der französischen Revolution beeinflusst und geprägt. Neben den erwähnten Goethe und Schiller, deren Werk hier viel Raum eingeräumt wird, stehen auch Kleist, Hölderlin und Jean Paul im Mittelpunkt, wenngleich ihre Werke von Zeitgenossen unterschiedlich aufgefasst und gewürdigt wurden. Uneinig ist man sich über das Ende der Epoche, es werden wahlweise 1805 oder 1832, die Todesjahre von Schiller bzw. Goethe, angeführt.

Von 1798 bis 1835 spricht man von ROMANTIK, hier dürfen weder ein Bild von Caspar David Friedrich noch Texte von Novalis, Schlegel oder Eichendorff fehlen. Es ist die literarische Zeit, in der der Roman die vorherrschende Gattung wird, in der ein neues Nationalbewusstsein entsteht und literarische Zeitschriften wie *Athenaeum* über Religion, Mythos, die Natur und die Rolle des Menschen in ihr schreiben. Es ist eine Zeit, in der Volkssprache und traditionelle Volksdichtungen neu entdeckt und gewürdigt werden, z.B. durch die Brüder Grimm und ihre Sammlung von Kinder- und Hausmärchen. Neben den „typisch romantischen“, d.h. vor allem nächtlich-naturverbundenen, Elementen aus Eichendorffs Lyrik, halten auch bisher unbekanntere Motive wie der Wahnsinn durch Autoren wie E.T.A. Hoffmann Einzug in die Literatur.

1815-1848, LITERATUR ZWISCHEN BIEDERMEIER UND VORMÄRZ, geprägt durch ganz unterschiedliche Ideen und Autoren. Das Biedermeier zieht sich ins Private zurück, ist mit der Ordnung der Gesellschaft zufrieden und besinnt sich auf häuslich-private Werte. Ihm gegenüber steht der Vormärz mit revolutionären Ideen und einem zunehmenden Freiheitsdrang, der sich auch gegen Zensur und die beschnittene Meinungsfreiheit richtet. In diesem Kapitel sind Autoren wie von Droste-Hülshoff, Grillparzer, Heine und natürlich Büchner vertreten.

Von 1848/50 bis 1897 rückt der POETISCHE REALISMUS das Alltägliche in den Fokus, ohne jedoch eine detaillierte Kopie der Realität zu sein. Statt die Gegenwart zu kritisieren und Ideen



zur politischen Neuerung zu veröffentlichen, wurde der Alltag, so wie er war, geschildert. Die Romane und Erzählungen spielen im bürgerlichen Milieu. Nach und nach rückt das Individuum ins Zentrum, z.B. in Romanen wie Kellers *Der grüne Heinrich*, der eine neue Form des Bildungsromans darstellt, und die mitunter strengen Moralvorstellungen der Gesellschaft werden in Romanen wie Fontanes *Effie Briest* angeprangert.

Dem Realismus folgt der NATURALISMUS (1880-1900), ein „extrem übersteigter Realismus“, der auf exakte Abbildung der Realität zielt und oft pessimistische Züge trägt. Werke wie die Hauptmanns zeigen eines der Hauptthemen der Epoche, die Industrialisierung und ihre Folgen für die Bevölkerung; allen voran den Arbeitern, die nun auch Teil der Leserschaft werden. Zur genauen Darstellung zählt auch die Abbildung der Sprache, die von Jargon, Dialekt oder Soziolekt geprägt ist.

DIE MODERNE (1890-1918) ist nicht nur durch immer neue wissenschaftliche Entdeckungen geprägt, die bisher gültige Werte in Frage stellen. Neue Medien drängen in den Vordergrund, das Schreiben wird experimenteller, gewagter, „moderner“. Man liest hier von Rilke, von Hofmannsthal, Schnitzler und Kraus, der den Missbrauch der Sprache, die „nur um ihrer selbst willen getätigt wird“, kritisierte.

Das nächste Kapitel umfasst eine Zeit (1910-1945), die unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten gesehen werden kann, und trägt den Titel „EXPRESSIONISMUS, NEUE SACHLICHKEIT UND EXILLITERATUR“. Es befasst sich mit Autoren wie Gottfried Benn und seiner Lyrik, Lasker-Schüler, mit dem Dadaisten Hugo Ball und den surrealen Welten, die Kafka erschuf. Das Kapitel berichtet über die neue Sachlichkeit, den Topos der Großstadt und Autoren wie Brecht, Mann, Remarque und Hesse, deren Werke schließlich der ersten Bücherverbrennung 1933 zum Opfer fielen.

Das vorletzte Kapitel (1945-1989), LITERATUR IN OST UND WEST, befasst sich mit dem geteilten Deutschland und den unterschiedlichen Ausprägungen der Literatur in dieser Zeit. In der Nachkriegszeit, in der die Städte in Trümmern liegen, schreiben Autoren wie Borchert, Grass oder Böll, die die Kriegsgeschehnisse auf ihre Art kommentieren. Nach dem Ende der Gruppe 47 wird die Literatur erneut politisch, man liest von Autoren wie Jelinek, Jandl, Walser und Bernhard.

Zuletzt wird die meiner Meinung nach schwierigste Zeit behandelt, die LITERATUR DER GEGENWART von 1990 bis heute. Wie wählt man heute aus, was später einmal für diese Zeit als markant betrachtet werden wird? Christian Schön wählt z.B. Jelinek, Schlink, Kehlmann, Herrendorf, Goetz, Kling und Ransmayr aus.



Das Buch endet mit einem Zeitstrahl, der die wichtigsten Fakten einer Epoche nochmals übersichtlich zusammenstellt. Es folgt eine Liste mit Literaturempfehlungen zu einzelnen Epochen oder zum generellen Überblick.

191 Seiten klingen zunächst nicht nach viel, wenn man denkt, dass sich dahinter fast 1300 Jahre Geschichte der deutschen Literatur verbergen. Doch die Texte dieser Literaturgeschichte sind kompakt, zwar leicht zu lesen, aber gleichzeitig konzentriert. Zudem ist die Schrift fast ein bisschen zu klein, dadurch ergibt sich jedoch Raum für die zahlreichen Fotografien, die mittelalterliche Handschriften, frühe Drucke, Zeitschriften, Autorenportraits, Karikaturen und Gemälde darstellen. Die Texte werden auf diese Weise nicht nur aufgelockert, man bekommt als Leser auch einen besseren Eindruck von den Autoren, ihren Werken und den zu ihrer Zeit gültigen Regeln und Konventionen.

Wer beim Lesen dieser Rezension, die alle Epochen nur äußerst knapp und selektiv anschnieidet, das Interesse verspürt, mehr zu erfahren, sollte sich diese *Illustrierte Geschichte der deutschen Literatur* unbedingt anschaffen. Sie ist ein lohnendes Werk für Alt und Jung, für Laien und auch Experten und all diejenigen, die sich der deutschen Literatur verbunden fühlen und mehr über ihre Entstehung und Entwicklung erfahren möchten.